

der ~~X~~ israelreport



Palästinenser zum Rückzug

„Heute Gaza, morgen...“

Editorial



Liebe Leser!

Was will Gott uns dadurch sagen? Bibelleser ringen in diesen Tagen darum, das Geschehen in Israel aus biblischer Sicht zu verstehen. Oftmals ist ratloses Schweigen die Antwort auf die Frage: Warum?

Antworten, die gegeben werden, beschuldigen das jüdische Volk des Ungehorsams gegen seinen Gott. Tatsächlich sagt Gottes Wort, dass der Gehorsam des Volkes einen Einfluss auf den Landbesitz hat.

Problematisch an dieser Analyse ist nicht nur, dass sie den Geruch des alten Hochmuts trägt, mit dem Nichtjuden seit Jahrtausenden das jüdische Volk glaubten beurteilen zu dürfen. Tatsache ist auch, dass das Volk dieser Analyse zufolge nie im verheißenen Land hätte leben dürfen, weil nach biblischem Zeugnis nie eine Mehrheit gläubig war.

Schließlich lässt diese Antwort außer Acht, dass Abraham, gleich nachdem er die Landverheißung zur Kenntnis genommen hatte, erfahren musste, dass seine Nachkommen 400 Jahre lang das Land verlassen müssen – und zwar, weil Gott einen Plan mit den Völkern hat. Für mich als Nichtjuden stellt sich die Frage: Was will Gott uns durch diese Entwicklung sagen?

Mit schwerem Herzen grüße ich Sie aus Israel, Ihr

Johannes Gerloff

Themen dieser Ausgabe:

Editorial:	Johannes Gerloff	Seite 2
Analyse:	Über das Ende des zionistischen Projekts	Seite 2
Interview:	Michael Nizan: An forderster Front	Seite 4
Meldungen:	www.israelnetz.com	Seite 6
Kommentar:	„Deine Feinde toben“	Seite 8

Palästinensische Reaktionen zum israelischen Rückzug

Ende des zionistischen Projekts

• Johannes Gerloff

An Waffen herrscht bei den Palästinensern offensichtlich kein Mangel. Offen tragen verummte Kämpfer ihre Raketen, Panzerfäuste, Mörsergranaten und schweren automatischen Gewehre zur Schau. Bei Triumphparaden in Gaza-Stadt und Chan Junis wetteifern unterschiedliche Organisationen um die Ehre, die israelische Besatzungsarmee in die Flucht geschlagen zu haben.

Als Ariel Scharon im Dezember 2003 seinen Plan zur einseitigen Trennung verkündete, reagierten die Palästinenser mit Unglauben, Misstrauen und Versuchen, den Plan zum Scheitern zu bringen. Minister der Palästinensischen Autonomiebehörde (PA) wiesen die Möglichkeit eines Gazarückzugs als „hypothetische Frage“ zurück. Im besten Fall wurden Scharons Absichtserklärungen als Trick, in der Weltöffentlichkeit Pluspunkte zu erhalten, abgetan.

Inzwischen hat sich die Fata Morgana als Tatsache erwiesen und der israelische Abzug kann nicht mehr als bloßes Scheinmanöver zionistischer Propaganda vom Tisch gewischt werden. Präsident Abbas lädt arabische Staatschefs ein, um die PA zu stärken und an den Siegesfeierlichkeiten teilzuhaben. Er hofft, den nächsten Gipfel der Arabischen Liga nach Gaza holen zu können.

Premierminister Ahmed Qrea will den „negativen Eindruck“, den Israel bei den Palästinensern hinterlassen hat, loswerden. Nach einer speziellen Rei-

nigungskampagne sollen alle Straßen und Wände in Gaza sauber sein. Dabei geht es vor allem um die Graffiti zu Ehren der „Märtyrer“, die im Kampf gegen Israel gefallen sind.

Laut einer Umfrage des Hamas-nahen „Palestine Information Center“ verstehen 94 Prozent aller Palästinenser den israelischen Rückzug als Flucht und Niederlage, die „durch das Blut Tausender von Märtyrern erreicht wurde“. Fatah-Sympathisant Samir Tahajneh erklärt: „Ohne Kassam-Raketen und Selbstmordattentate wäre Israel nie von unserem Boden geflohen.“ Und Hamasführer Scheich Has-

„Durch den Oslo-Prozess haben wir nichts erreicht.“

san Jussef proklamiert: „Palästinensisches Blut hat das mächtige Schwert der israelischen Besatzung geschlagen.“

Abdallah Frandschi, der auch als diplomatischer Vertreter der PLO in der Bundesrepublik Deutschland fungiert, betont zwar die „gewaltigen politischen Anstrengungen“ Jasser Arafats und seines Nachfolgers, stimmt dann aber in den Chorus seiner Volksgenossen ein und spricht von der „Frucht von vier Jahren Intifada“. Von Verständigung oder Frieden mit den israelischen Nachbarn ist keine Rede.

Im Gegenteil, Bewährtes soll auch in Zukunft Erfolg versprechend angewandt werden. Muhammad Abu Schamala, Kommandeur des militärischen Flügels der Hamas im südlichen Gazastreifen, hofft, dass der „anhaltende bewaffnete Widerstand“ Israel auch zum Verlassen des Westjordanlandes bewegen werde. Der Ladenbesitzer Ala Abu Dschabarra meint: „Durch den Oslo-Prozess haben wir über-

haupt nichts erreicht. Die Juden verstehen nur die Sprache der Gewalt.“

Und das ist nicht etwa nur die Perspektive des enttäuschten kleinen

Manus auf den Punkt bringt, ist in der palästinensischen Gesellschaft Konsens: „Heute Gaza, morgen ganz Palästina bis zum letzten Zentimeter. Das ist das Ende des zionistischen Projekts.“



Palästinenserführer Mahmud Abbas verspricht „Sicherheit, Zukunft, Entwicklung, Reformen“ - so steht es auf einem Wahlplakat in Ramallah

Mannes in einem palästinensischen Flüchtlingslager oder islamistischer Extremisten. Ganz offiziell geben Palästinenserpräsident Abbas, sein Premierminister Qrea und der als pro-westlich geschätzte Minister Muhammad Dahlan zu Protokoll: „Israel zieht sich heute aus dem Gazastreifen und der nördlichen Westbank zurück. Morgen wollen wir einen Rückzug aus Jerusalem und den restlichen besetzten Gebieten sehen.“ Was Hamas-Chef Haled Maschaal in Damas-

Nicht nur pro-israelische Rückzugskritiker befürchten eine militärische Aufrüstung des Gazastreifens nach dem israelischen Rückzug. Hohe PA-Vertreter sprachen Mitte August von Plänen der PA, Tausende PLO-Kämpfer aus dem Libanon zu bringen. Abbas Saki, Mitglied des Zentralkomitees der Fatah, soll in der ersten Augustwoche bereits nach Beirut gereist sein, um die Rückkehr der Flüchtlinge nach Gaza mit den Libanesen auszuhandeln. Der Libanon sieht die waf-

fenstarrenden Flüchtlingslager mit 400.000 Palästinensern als Bedrohung für die nationale Sicherheit des Libanon.

In den palästinensischen Autonomiestädten des Gazastreifens nimmt derweil das Chaos zu. Anfang August legten Richter und Rechtsanwälte ihre Ämter nieder, bis ihre Sicherheit gewährleistet sei. Nachdem innerhalb von sechs Wochen fünf Mitarbeiter von Hilfsorganisationen entführt wurden und das Büro des Internationalen Roten Kreuzes in Chan Junis beschossen wurde, zogen UNO und IRK ihre ausländischen Mitarbeiter ab.

Die christliche Anglistikprofessorin Hanan Aschrawi fasst zusammen, was viele Palästinenser befürchten: Sharon nutzt den Gazarückzug, um den Griff auf das Westjordanland zu festigen. Dass bislang kein einziger Siedler aus dem Gazastreifen nach Judäa und Samaria umgezogen ist, wird dabei geflissentlich übersehen.

Die Palästinenser fordern nicht nur einen totalen Rückzug Israels aus allen 1967 eroberten Gebieten, sondern auch eine Verbindung zwischen Westjordanland und Gazastreifen, freie Kontrolle ihres Luftraums und der Küste vor dem Gazastreifen. Ohne eine Erfüllung dieser Forderungen, sei der Rückzug bedeutungslos und bestehe die Besatzung weiterhin fort – und damit auch die Rechtfertigung für Terror gegen Israel. ●

Anzeige

Neu: Israel-Postkarten 0,90 € / Stück 0,70 € ab 10 Stück

in Kooperation mit: www.israelnetz.com

Bestellung & Info:
Tel. 02171 / 39 49 615
www.ich-glaube-es.de
mail@art-lilienthal.de

Hautnah. Authentisch.

Nr. 143 310 710

Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst!

Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mir. Jerus 1:11

Nr. 143 310 730

Und ich will einen ewigen Bund mit ihnen schließen, dass ich nicht von ihnen ablassen will, ihnen wohlzutun. Jeremia 32,40

Nr. 143 310 720

Dem Gott hat seinen Sohn in die Welt gesandt, damit die Welt durch ihn gerettet werde. Johannes 3,17

Nr. 143 310 700

Hab keine Angst. Keine Irr! Vertrau mir doch!

Aus der Bibel: Matth. 10, 22-25
Gehet hin! Sagt nicht Jesus auf dem Kreuzer zu ihnen...

An vorderster Front

Eigentlich hieß er einmal Michael Nützel und wohnte in Sonthofen im Allgäu. Im März 1995 will der Ingenieur, Jahrgang 1966, im Auftrag einer Elektronikfirma nach Jordanien fahren. Dass er dort mit seinem Auto nie ankommt, liegt daran, dass der israelisch-jordanische Grenzübergang wenige Minuten vor seiner Ankunft geschlossen hatte. Im Kibbuz Ein Dor findet Michael Nützel eine Unterkunft für eine Nacht - und bleibt dort hängen.

Nach einem Sprach- und Konversionskurs tritt der „total ungläubige Katholik“ 1998 zum Judentum über, erwirbt dadurch die israelische Staatsbürgerschaft und ändert seinen Familiennamen in „Nizan“. Später absolviert er eine militärische Ausbildung und bringt es bis zum stellvertretenden Sicherheitschef der israelischen Siedlungen des Gusch Katif im Gazastreifen.

Mit Michael Nizan sprachen Johannes Gerloff und Ulrich W. Sahn - am Vorabend der Räumung aller Siedlungen im Gazastreifen.

Israelreport: Haben Sie keine Angst, wenn Sie in Kampfhandlungen verwickelt sind?

Michael Nizan: Vorher und hinterher schon. Während der Angriffe ist man aber viel zu aufgeregt. Es geht alles sehr schnell. Da bleibt für Angst keine Zeit.

Israelreport: Wenn man durch den Gusch Katif fährt ist alles eingezäunt, die Siedlungen, die landwirtschaftlichen Nutzflächen, die Gewächshäuser. Auch entlang der Straßen verlaufen elektrische Zäune. Fühlen Sie sich da nicht eingesperrt?

Michael Nizan: Wenn man von außen kommt, sieht das so aus. Aber man gewöhnt sich an die Zäune, nach ein paar Jahren sieht man sie gar nicht mehr. Dafür gibt es hier viele andere Vorteile, zum Beispiel kaum Kriminalität. Die Leute hier sind wahnsinnig hilfsbereit, unterstützen sich gegenseitig. Die Kinder wachsen auf wie im Paradies. Seit ich hier lebe, habe ich nicht ein einziges Mal eine Prügelei gesehen.

Israelreport: Sie selbst haben Ariel Scharon bei den letzten Parlamentswahlen gewählt...

Michael Nizan: ... zu meinem großen Bedauern. Dafür könnte ich mir heute noch die Hand abhacken.

Israelreport: Wären Ehud Barak oder Amram Mitzna von der Arbeitspartei besser gewesen?



Michael Nizan: „Scharon hätte ich nicht wählen sollen“

Michael Nizan: Im Nachhinein muss man sagen, ja. Die Linke wäre nicht in der Lage gewesen, Siedlungen zu räumen. Scharon benimmt sich wie ein Diktator. Gegen seine Wahlversprechen, gegen seine eigene Partei hat er immer weitergemacht. Mit allen Mitteln hat er einen Volksentscheid verhindert. Jeder Minister, der sich gegen den Trennungsplan ausgesprochen hat, wurde entlassen. Ich glaube nicht, dass ein linker Regierungschef das fertiggebracht hätte.

Israelreport: Andererseits hatte Mitzna aber doch eine Trennung von den Palästinensern und die Räumung von Siedlungen im Wahlprogramm.

Michael Nizan: Das ist ja der Wahlbe-

trag. Mitzna hat die Wahl mit diesem Programm verloren. Das ist ungefähr das Gleiche, wie wenn in Deutschland die Grünen die Wahl gewinnen und zwei Tage danach beginnen, in einem Naturschutzgebiet ein Atomkraftwerk zu bauen.

Israelreport: Man kann doch auch anderswo ein schönes Leben führen. Warum hängen Sie so sehr am Gusch Katif?

Michael Nizan: Ich bin irgendwie auf Gottes Wegen nach Gusch Katif gekommen und hier geblieben. Das ist heute mein Zuhause.

Israelreport: Aber zu biblischen Zeiten war das hier doch Philisterland...

Michael Nizan: ...darüber streiten die Rabbiner. Aber mit absoluter Sicherheit haben Juden in Gaza gelebt. In Gaza-Stadt gibt es bis heute die Überreste einer alten Synagoge.

Israelreport: Es gibt noch andere Orte, die biblisch zum Land Israel gehören und heute außerhalb des Staates Israel liegen. Warum ist der Gusch Katif so wichtig?

Michael Nizan: Wir haben eine Verantwortung für den Staat Israel. Die Auswirkung der Räumung dieser 22 Siedlungen wird für Israel absolut verheerend sein. Der palästinensische Ter-

ror wird dadurch nur noch verstärkt. Die Palästinenser sehen, dass ihnen fünf Jahre Terror und Mord Gebiete eingebracht haben, was kein Friedensabkommen geschafft hat. Sharon setzt mit diesem Rückzug Maßstäbe und signalisiert, dass sogar er bereit ist, dem Terror nachzugeben. Es gibt keinen vernünftigen Grund, warum die Palästinenser nicht mit dem Terror weitermachen und ihn sogar noch verstärken sollten. Sie werden weiter Terrordruck ausüben und weitere Gebiete innerhalb Israels und Jerusalem fordern.

Israelreport: Ein Argument der Regierung ist, dass sich die Grenze zum Gazastreifen nach einem Rückzug leichter verteidigen lässt.

Michael Nizan: Das ist Blödsinn. Die Grenze um Gaza muss noch viel schärfer bewacht werden. Die Grenze zwischen Gaza und Ägypten soll von Ägyptern bewacht werden. Das bedeutet, dass Langstreckenwaffen nach Gaza hinein kommen werden, die den ganzen Staat Israel bedrohen. Das ist

das Potential dieser Räumung. Verheerend.

Die Leute hier sind in einem absoluten Schock. Sie können nicht verstehen, dass ihre eigene Regierung sie aus



Michael Nizan vor seiner Sammlung palästinensischer Raketen

Fotos: Johannes Gerloff

aus. Gehen Sie manchmal nach Gaza oder nach Rafah?

Michael Nizan: Nein, das ist unmöglich. Also, vor sechs, sieben Jahren wäre das vielleicht noch möglich gewesen. Aber durch meine Arbeit bin ich viel zu bekannt auf der palästinensischen Seite. Es gibt Steckbriefe von der Hamas mit meinem Bild drauf, die in ganz Gaza aushängen. Das wäre ein absolutes Selbstmordunternehmen.

Israelreport: So, richtige Plakate...?

Michael Nizan: ...richtige Steckbriefe, mit meinem Kopf drauf, und dem Versprechen, dass, wer mich umbringt, eine Belohnung bekommt...

ihren Häusern vertreibt, und das ohne irgendein Friedensabkommen. Wir leben hier inmitten von Terror und Sharon belohnt den Terror.

Israelreport: Sie sind ja Deutscher, haben einen deutschen Pass und sehen auch überhaupt nicht wie ein Israeli

Israelreport: Sagen Sie doch mal, wie viel das ist, ob sich das lohnt?

Michael Nizan: 10.000 Dollar sind auf meinen Kopf ausgesetzt - und außerdem sollen dem, der mich umbringt, nur noch Söhne und keine Töchter geboren werden. ●

Anzeige



Spezialitäten aus dem Heiligen Land

R. Dieterich, Spezialitäten aus Israel

Weilerstrasse 16-18 · 73252 Lenningen / Hochwang
Telefon 07026 / 7079 · Fax 07026 / 81160

www.israel-spezialitaeten.de · E-Mail: Info@Israel-Spezialitaeten.de



Die Adresse für Delikates aus Israel

☆ über 30 verschiedene Rot-, Weiss- u. Roseweine von Barkan und Carmel, Sabra-Liköre und eine riesige Auswahl an kosheren Lebensmitteln. Fordern Sie unsere Produktinfo an!

☆ Exklusivimport für Deutschland:

- Bynamina Olivenöl und Makura BIO-Olivenöl vom Carmel-Berg in Spitzenqualität
- Naturbelassener Honig, feinste Konfitüre aus Zikhron Yaakov und vieles mehr.
- ☆ fruchtige Carmel-Mangos zum günstigen Karton-Preis!
- ☆ aromatische Tee-Vielfalt und BIO-Tee von Adanim Beth Lehem Hagalite
- ☆ Handgemachte Olivenöl-Seifen mit ätherischen Ölen und Naturstoffen
- ☆ kuschelige Nackenhörnchen aus Schafwolle, Baumwollbezug waschbar, nur € 18,95

Für nur € 79,88 inkl. Porto u. Versand erhalten Sie ein tolles Probierpaket:

1 Fl. Shabbat-Wein, 1 Fl. Israel. Weisswein, 2 Fl. Rosewein, 2 Fl. Rotwein, 500ml. Israel-Olivenöl, 2 Pack Israel-Tee, 1 Glas Israel-Honig, 4 Sesam-Riegel, 2 Gläser Israel-Konfitüre, 1 Dose Israel-Oliven, 1 Dose Israel-Gurken, 3 handgearbeitete Olivenöl-Seifen. Nur bei uns erhältlich! Original Israel-Produkte

Blumenkasten mit feinsten Israel-Konfitüre inklusive Versand für nur € 16,66

Geniessen Sie vier verschiedene, leckere Israel-Konfitüren á 340g. die zusammen im fein gearbeiteten Holz-Blumenkasten zum absoluten Knüller-Preis von nur € 16,66 inkl. Verpackung und Versand zu Ihnen kommen. Inkl. 2 Btl. Blumenzwiebeln. (Abbildung oben)

Bestellen Sie noch heute! | Die Angebote sind gültig bis 30.11.05 Änderungen vorbehalten. Solange Vorrat reicht.

Probier-Paket



€ 79,88

UN finanziert PA-Propagandaplakate

NEW YORK (Israelnetz) - Jüdische Verbände in den USA haben scharf gegen die Zahlungen der Vereinten Nationen (UN) an die Palästinensische Autonomiebehörde (PA) protestiert, mit denen der Druck israelfeindlicher Plakate finanziert wurde.



Schon lange äußern zahlreiche Israelis ihre Meinung über die UN - wie mit diesem Aufkleber

Unter anderem wurden Banner produziert mit Slogans wie „Heute Gaza, morgen Westjordanland und Jerusalem“. Prekär ist zudem, dass das Logo der UN auf den Propagandaplakaten abgedruckt ist.

Jüdische Verbände sprachen in einem Schreiben an das verantwortliche Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) von „inakzeptablen Zahlungen“ an die Palästinenser. Kemal Dervis, erst seit kurzem verantwortlich für das UN-Entwicklungsprogramm, verteidigte die Zahlungen. Finanziert aus Spenden wolle das Entwicklungsprogramm Israels friedlichen Rückzug aus dem Gazastreifen und die Stabilität in der Region unterstützen. „Als Teil dieser Unterstützung erhielten die Palästinenser auch finanzielle Zuschüsse für ihre Öffentlichkeitsarbeit und Medien, für die die PA verantwortlich ist.“

Weiterhin erklärte Dervis, dass die Palästinenser zwar berechtigt seien, ihre politischen Gefühle auszudrücken. Doch nannte er es inakzeptabel, auf den Plakaten das Logo der UNDP abzudrucken, da die UNDP zu politischer Neutralität verpflichtet sei.

In einer Stellungnahme auf einer Konferenz der Präsidenten großer jüdischer Organisationen Amerikas hieß es am Mittwoch, man sei „tief enttäuscht“ über Dervis' Stellungnahme. Er habe es vermieden, auf den Sachverhalt der unpassenden Fördermittelverteilung und mangelnden Überwachung einzugehen. Auch der Botschafter der USA bei den Vereinten Nationen in New York, John Bolton, nannte die Zahlungen „inakzeptabel“.

Die republikanische Abgeordnete Ileana Ros Lethinen (Florida) nannte die Finanzierung „unerhört“. „Anstatt Armut auf der Welt zu verhindern, verhilft die UNDP der Hamas, ihre Propaganda zu verbreiten“, sagte sie.

Der Sprecher der UNDP, William Orme, erklärte unterdessen, dass seine Organisation der PA unmissverständlich mitgeteilt habe, mit Geldern der UNDP würden keine weiteren Materialien dieser Art produziert.

Fatah-Mitglied wegen Kritik entlassen

RAMALLAH (Israelnetz) - Die Fatah-Partei hat ein führendes Mitglied entlassen, weil es einen Fatah-kritischen Zeitungsartikel veröffentlicht hatte. Der Kolumnist und Vertreter des palästinensischen Außenministeriums, Adli Sadek, hatte das Fatah-Treffen in Amman Anfang Juli als „enttäuschend“ und „lächerlich“ bezeichnet.

Sadek aus Chan Junis war bereits stellvertretender Außenminister der Palästinensischen Autonomiebehörde (PA). In der Tageszeitung „Al-Hajat al-Dschadida“ aus Ramallah hatte er über das Treffen des Fatah-Zentralkomitees in Jordaniens Hauptstadt Amman geschrieben: das Komitee sei unfähig gewesen, einen Termin anzusetzen für einen Parteitag, auf dem interne Reformen und die bevorstehende Parlamentswahl besprochen werden sollten. Die Wahlen sind für Januar 2006 vorgesehen.

Der Vorsitzende des Fatah-Zentralkomitees, Faruk Kadumi, sagte: „Wir haben uns dazu entschlossen, die Mitgliedschaft von Adli Sadek zu kündigen. Es ist verboten, mit ihm zusammenzuarbeiten.“

Sadek selbst wurde von der Entlassung überrascht. „Das Komitee hat sich zum ersten Mal seit zehn Jahren getroffen, um konkrete Entscheidungen zu treffen. Nach zehn Jahren hat es eine Erklärung verfasst, die viele Fragen unbeantwortet und viele Akten offen lässt“, sagte der palästinensische Autor. Kadumis Entscheidung bezeichnete er als „unglücklich“, denn: „Sie schadet ihm, nicht mir. Niemand kann die Mitgliedschaft eines Kämpfers aufkündigen, der an der palästinensischen Revolution teilgenommen hat, zweimal verletzt wurde und zehn Jahre im Gefängnis verbracht hat.“

Aktuelle Nachrichten finden Sie im Internet unter www.israelnetz.com

Anzeige



Eine Dokumentation von Israelnetz

Israels Rückzug aus dem Gazastreifen Hintergründe und Entwicklungen

- » umfassende Chronik der Entwicklung
- » vertiefende Hintergrundberichte von Johannes Gerloff (Jerusalem)
- » alle relevanten Informationen auf 100 Seiten

Bestellen Sie noch heute Ihr Exemplar der Dokumentation für nur 5,- EURO zzgl. Versandkosten unter:

www.israelnetz.com oder Telefon (06441) 915 151.

PA will Waffen von Terroristen nicht einsammeln

DAMASKUS (Israelnetz) - Der palästinensische Premierminister Ahmed Qrea hat sich in Damaskus mit führenden Vertretern der Terrorgruppen getroffen. Sie einigten sich darauf, dass die Waffen der Terroristen nicht eingesammelt werden.

Bei dem Gespräch mit den Terrorführern ging es um mögliche Strategien nach Israels Abzug aus dem Gazastreifen. Das berichtet die religiöse israelische Zeitung „Hazofeh“ unter Berufung auf den palästinensischen Rundfunk.



Foto: I. Gerloff

Ahmed Qrea

Qrea sagte, es gebe keine palästinensische Verpflichtung gegenüber irgendeinem internationalen Vertreter, die Waffen der Terrorvereinigungen einzusammeln oder ihre Infrastruktur zu zerstören. Beides sei nicht Bedingung für die so genannte „Roadmap“ oder an eine Abmachung von Israels Premierminister Ariel Scharon geknüpft.

Der internationale Friedensplan „Roadmap“ sieht in einer ersten Stufe vor, dass die palästinensische Führung gegen den Terror vorgeht. Bisher haben die Palästinenser jedoch in dieser Richtung keine nennenswerten Schritte unternommen.

Aktuelle Nachrichten finden Sie im Internet unter www.israelnetz.com

Mit israelischer Hilfe gegen Spam

HERZLIJA (Israelnetz) - Eine israelische Software-Firma hat ein System entwickelt, mit dem die Verteiler von Werbe-E-Mails mit ihren eigenen Waffen geschlagen werden: Ein Computer, den eine Werbe-E-Mail erreicht hat, überlastet den Anbieter mit zahlreichen automatischen Anfragen.

„Blue Security“ aus Herzlija will mit seinem System „Blue Frog“ („Blauer Frosch“) dem Werbe-Müll im E-Mail-Postfach entgegenwirken. Es kontrolliert die eingehenden E-Mails des Anwenders; wenn eine Werbe-Mail, die auch als „Spam“ bezeichnet wird, eingeht, legt „Blue Frog“ zusätzliche, gefälschte E-Mail-Adressen an, um den Spammer anzulocken.

Nach einer Verwarnung überlastet „Blue Frog“ die beworbenen Internet-Seiten. Dies geschieht dadurch, dass der Computer des Anwenders automatisiert die online-Bestellformulare dieser Anbieter mit sinnlosen Daten füllt.

Laut einem Bericht des Computerverlags „Heise“ kritisierten Beobachter diese Art von Gegenwehr als Selbstjustiz. John Levine von der Anti-Spam-Organisation „Coalition Against Unsolicited Commercial E-Mail“ (CAUCE) bemängelte, es sei illegal, Internet-Seiten auf diese Weise absichtlich anzugreifen. Ein Sprecher von „Blue Security“ konterte, das Verfahren sei legitim, da der Computer des Spam-Opfers lediglich eine Beschwerde für die an ihn adressierten Spam-Mails abschicke.

Anzeige



Israel-Sonderreisen 2005 / 2006

Israel-Reise zum Laubhüttenfest mit der Internationalen Christlichen Botschaft Jerusalem vom 17. bis 24.10.05 oder 14. bis 28.10.2005

KUR- und Erholungsreise vom 31.10. bis 13.11.2005

Israelreise über den Jahreswechsel vom 28.12.05 bis 08.01.06

Israel-dem Winter entfliehen vom 12.02. bis 23. bzw. 28.02.2006

Israel-Ostern 2006 - zum Pessachfest nach Israel vom 12.04. bis 23.04.2006

Israel-Pfingsten 2006 - wir feiern Shavout vom 28.05. bis 11.06.2006

Planen Sie eine Gemeindereise nach Israel?

Dann planen Sie mit uns!

Kompetent – zuverlässig – leistungsstark

Israel-Inforeisen für Gruppenplaner:

28.11. – 02.12.2005 nur € 199,-

01.02. – 08.02.2006 nur € 499,-

Die Kosten dieser Inforeise erhalten Sie komplett zurück, wenn Sie Ihre Gruppenreise mit uns durchführen.

Weitere Highlights:

DONAU-Flusskreuzfahrten „Klassik“. Mit der MS Rouse – Schiff der gehobenen Mittelklasse 10.06. bis 17.06.2006

Auf den Spuren des Christentums in Griechenland – mit Insel Patmos vom 30.09. bis 09.10.2005

- Israel für Einzelreisende – alles aus einer Hand
- Mietwagen, Transfers, günstige Unterkünfte, Flugtickets
- Kuren & Wellness am Toten Meer
- Kurtherapie am Toten Meer. Kostenübernahme durch die Krankenkasse möglich. Kurantrag und Infos bitte anfordern!
- Individual- und Gruppenreisen – Israel und weltweit

Informationen / Prospekte / Buchungen bei:

Schechinger-Tours

Im Kloster 33

72218 Sulz am Eck

Telefon 07054-5287

Telefax 07054-7804

info@schechingertours.de

SCHECHINGER
Tours

„Siehe, deine Feinde toben“



• Egmond Prill

Worum geht es beim gegenwärtigen Kampf um Israel? Welche Hintergründe hat der Konflikt im

Nahen Osten? Fragen, die von Journalisten und Beobachtern unterschiedlich beantwortet werden. Es gibt sachliche Argumente und geschichtliche Fakten. Wir hören aktuelle Nachrichten und persönliche Meinungen.

Aber: Was geschieht dort in Israel eigentlich? Worum geht es in einem letzten Zusammenhang? Die Bibel gibt einen Hinweis in Psalm 83 und zeigt, was die Völker um Israel sagen: „Wohlan!“, sprechen sie, „lasst uns sie ausrotten, dass sie kein Volk mehr seien und des Namens Israel nicht mehr gedacht werde! Denn sie sind miteinander ein geworden und haben einen Bund wider dich gemacht: die in den Zelten von Edom und Ismael wohnen, Moab und die Hagariter, Gebal, Ammon und Amalek, die Philister mit denen von Tyrus; auch Assur hat sich zu ihnen geschlagen.“ Psalm 83,5-9

Israels Nachbarn haben einen Plan und der hat ein Ziel: Israel soll ausgelöscht werden. In alter Zeit waren sich Edomiter und Moabiter, Philister und andere Völker einig: „Wohlan, lasst uns sie ausrotten!“ Versuche gab es genug. Die Geschichte vermerkt den Kampf der Assyrer und Babylonier gegen Israel. Die Bibel beschreibt im Buch Esther den Plan des Haman, der im persischen Großreich die Juden vernichten wollte. Die Bücher der Makkabäer schildern den Versuch der griechisch geprägten Herrscher, den jüdischen Glauben zu zerstören und damit Israels Seele zu zertreten.

Was ist der Hintergrund dieses Kampfes? Aus diesem Blickwinkel geht es nicht um etwas mehr oder weniger Land für Israel. Es geht nicht um Bodenschätze oder einzelne Siedlungen. Es geht um einen Kampf gegen Israel auf der Ebene von Sein oder Nicht-Sein. Schauen wir in die Geschichte: Im Jahr 1121 Vertreibung der Juden aus Flandern. 1492 Vertreibung der Juden aus Spanien. 1648 Massenermordung „Ukrainische Gemetzel“. 1881 Gewalt gegen Juden im Zarenreich und Vertreibungen aus Russland. Das russische Wort „Pogrom“ wird zum Begriff für Judenverfolgung und Verwüstung. 1938 „Juden raus aus Deutschland“, der „Holocaust“ beginnt. 1948 der erste Nahost-Krieg: „Wir treiben die Juden ins Meer“.

Die Völker um Israel haben sich neu geordnet und tragen heute neue Namen, sie verfolgen aber noch immer ein altes Ziel: „Dass man des Namens Israel nicht mehr gedenke!“ Noch mehr: In einem letzten Zusammenhang geht es um eine tiefer gehende Frage. Es geht um die Frage nach Gott. Der Psalmbeter schreit es heraus: „Gott, schweige doch nicht! Gott, bleib nicht so still und ruhig! Denn siehe, deine Feinde toben, und die dich hassen, erheben das Haupt.“ Die Feinde Israels schlagen das Volk Israel, aber sie wollen den Gott Israels treffen. Das erkennt der Psalmdichter: „Gott, deine Feinde toben!“

Die brennenden Fragen nach Krieg und Frieden im Nahen Osten müssen gelegentlich von dieser Warte gesehen und beantwortet werden. Ich kann nicht für jeden Terroranschlag und jeden Militäreinsatz einen passenden Bibelvers nennen. Doch gerade aus biblischer Sicht von Psalm 83 wird in einem weiten Horizont die Frage erörtert: Worum geht es eigentlich?

Anzeige

**Gott segne
unser Land**

**34127 Kassel
Schwedenweg 15**

Fon 05 61/58 58 07 29
Fax 05 61/58 58 07 31
info@agentur-hp.de

Kostenlose Info anfordern
oder gleich bestellen:

- Bogen Briefaufkleber** 1,50 €
mit 24 Aufklebern 10er Pack 11,00 €
- Bogen Auto-Aufkleber** 3,50 €
und 13 Kleinaufkleber 3er Pack 10,00 €
- Aufkleber-Postkarten** 1,25 €
Karte mit 13 Aufklebern 12er Pack 12,50 €

Preise zzgl. Versandkosten 2,80 €

Veranstaltungen und Reisen
mit Referenten des
Christlichen Medienverbundes KEP

ISRAEL-Woche 2005 in Patmos Siegen

14. bis 20. November

mit Johannes Gerloff, Rolf Woyke, Egmond Prill

„Wer ist Gott?“

19. November 20.00 Uhr

Großer Israel-Abend mit Johannes Gerloff
in der Hammerhütte Siegen

Sonderprosperkte / Anmeldung:
dzm Haus Patmos, Telefon (0271) 8800 180

ISRAEL-Woche 2006 in Oberstdorf

7.-14. Januar 2006

Das Bibelheim „BERGFRIEDEN“ Oberstdorf lädt zur nächsten ISRAEL-Woche ein. Informationen zur Geschichte und dem Geschick Israels. Es spricht KEP-Referent Egmond Prill.

Was wird aus ISRAEL?

Jerusalem zwischen Halbmond und
Davidstern

Informationen / Anmeldung:
Christliches Freizeit- und Bibelheim
87561 Oberstdorf, Oytalstraße 4
Telefon 08 322 / 959 80

KUR- und ERLEBNIS-Reise ISRAEL

28. März – 9. April 2006

Totes Meer, Rotes Meer und mehr

Leitung: KEP-Referent Egmond Prill

Reisepreis: 1.599,- Euro pro Person im DZ

Bitte Sonder-Prosperkte anfordern:

KEP-Büro Kassel
34127 Kassel, Schwedenweg 15
Telefon 0561 / 89 05 142 Fax 0561 / 89 05 144
E-Mail: prill@kep.de

Impressum: der israelreport

Herausgeber:
Christlicher Medienverbund KEP e.V.
Postfach 1869, D-35528 Wetzlar
Telefon (0 64 41) 9 15-151
Telefax (0 64 41) 9 15-157

Internet: www.israelnetz.com
E-Mail: editor@israelnetz.com
gerloff@kep.de (J. Gerloff)
Titelfoto: Johannes Gerloff

Bankverbindung: Konto: 10 10 13 181,
BLZ: 515 602 31, Volksbank Wetzlar-Weilburg e.G.

Vorsitzende: Margarete Kupsch-Loh
Geschäftsführer: Wolfgang Baake
Redaktion: Johannes Gerloff, Andreas Dippel
(Chefredakteur), Jörn Schumacher, Elisabeth Hausen,
Egmond Prill, Ellen Nieswiodek-Martin
Layout: Christlicher Medienverbund KEP e.V.